

# Hier lässt sich eine kleine Pause von der Krankheit machen

Neuer „Snoezelen“-Raum im Kinderzentrum des Universitätsklinikums – 15 000-Euro-Spende von Exco machte ihn möglich

Von Marion Gottlob

Es gibt Kinder, die sind so schwer krank, dass sie regelmäßig Tage, Wochen oder sogar Monate im Kinderzentrum der Universitätsklinik verbringen müssen. Das ist für diese Kinder meist so selbstverständlich, dass sie darüber wenig klagen. Aber oft leiden sie unter Schmerzen, Ängsten und auch Panik. Deshalb hat sich die Pädagogin Simone Schaudt-Schreckenberger so sehnsüchtig einen Sinnesraum, auch „Snoezelen“-Raum genannt, für das Kinderzentrum gewünscht. Nun ist dieser Wunsch mit Hilfe einer 15 000-Euro-Spende des Ingenieur-Dienstleisters Exco in Erfüllung gegangen.

Der Begriff „Snoezelen“ ist ein Phantasiewort, das 1978 von zwei Zivildienstleistenden in den Niederlanden geschaffen wurde. Es setzt sich zusammen aus den Wörtern „snuffelen“ (schnuppern) und „doezelen“ (dösen). Die ersten Erfahrungen mit einem Snoezelen-Raum waren so gut, dass es inzwischen weltweit solche Sinnesräume gibt. Gedacht sind diese Räume für Menschen, die unter einer schweren, chronischen Krankheit oder einer Behinderung leiden.

Das alles klingt wie trockene Theorie. Doch wer mit Schaudt-Schreckenberger den neuen Snoezelen-Raum betritt, weiß

praktisch sofort, worum es geht. Die vielen Geräusche des Klinik-Alltags mit dem Lärm von Baustellen und Hubschraubern, von Apparaten, Gesprächen und lauten Schritten bleiben draußen. In dem Raum ist nur eine leise Musik zu hören und ein sanfter Duft steigt in die Nase. In zwei Wassersäulen blubbern große

und kleine Luftblasen in die Höhe, langsame Licht-Spiele tauchen die Wände in angenehme Farben.

Zu den begeisterten Besuchern zählt der vierjährige Jonathan (Name von der Redaktion geändert). Er leidet an einer schweren Epilepsie und ist deshalb schon seit drei Monaten in der Klinik. „Ich

möchte meine Fische sehen“, sagt er und meint die Luftblasen in den Wasser-Säulen. Manchmal aber lässt er auch das bunte Licht einer kleinen Lampe über seine Hand wandern. Oder er betrachtet in Ruhe sein Gesicht in einem der Spiegel. Sein Lieblingsplatz ist ein großer Kasten mit Naturbohnen, in die er sich eingraben und einfach nur genießen kann.

„Hier finden die Kinder eine andere Welt“, erklärt Schaudt-Schreckenberger. Pflegedienstleiterin Theresia Elsässer ergänzt: „Auf der Station ist die Situation oft mit Anspannung verbunden, hier wollen wir mit einer gezielten Entspannung bewusst einen Gegenpol schaffen.“

Der Raum wird vor allem für Kinder mit sehr schweren oder mehrfachen Behinderungen da sein. Manche dieser Kinder können nicht richtig sprechen, andere können sich nicht selbstständig bewegen oder müssen gefüttert werden. In dem Raum können sie ganz eigene Möglichkeiten erkunden, um sich ohne Worte mitzuteilen.

„Vor allem bietet der Sinnesraum den Kindern Ruhe und Abgeschiedenheit“, erklärt Dr. Marc-Oliver Baur, Oberarzt der Kinder-Neurologie. So wird der Raum auch für die Ergotherapie und für Klang-Massagen genutzt. Es ist genügend Platz, damit Kinder im Rollstuhl kommen dürfen, vielleicht sogar im Krankenbett.



Pflegedienstleiterin Theresia Elsässer (l.) und Pädagogin Simone Schaudt-Schreckenberger im neuen „Snoezelen“-Raum des Kinderzentrums der Universitätsklinik. Foto: vaf